

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 65 (1923)

Heft: 4

Artikel: Spontane Retorsion bei Torsio uteri

Autor: Rüegg, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-589458>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stanzen eine grünlich-gelbe Färbung an. Nach Verdunsten der dekantierten Flüssigkeit bei hoher Temperatur wurde der ziemlich reichliche gelbe Bodensatz in heissem Wasser und unter beständigem Umrühren in einem Erlenmeyer-Kolben emulgiert und die Emulsion zu folgenden Versuchen verwendet:

Versuch 1. 6. V. 18. Kuh 563; Annahme: 27. IV. 18.

(s. auch Versuch 9 mit frischem Nebennieren-Rindenpresssaft.)

8 Uhr 10 66 Pulse; gute Fresslust und rege Pansentätigkeit. 150 ccm Emulsion intravenös; Puls 60; Atemtätigkeit weder vermehrt noch oberflächlich; etwas Speichelfluss; Allgemeinbefinden gar nicht verändert.

8 Uhr 35 gemolken; 2500 ccm Milch (scheint die Milch schwer herunterzulassen).

9 Uhr 45 gemolken: 150 ccm Milch.

Versuch 2. 10. V. 18. Kuh 575.

(siehe auch Versuch 7 mit frischem Nebennieren-Markpresssaft).

8 Uhr morgens: 48 Pulse;

80 ccm Emulsion intravenös; Puls unverändert; bleibt auf 48; Atmung nicht verändert.

Versuch 3. 24. V. 18. Kuh 608.

(siehe auch Versuch 18 mit frischem Nebennieren-Rindenpresssaft).

8 Uhr 20 morgens 72 Pulse; 120 ccm Emulsion intravenös; Puls bleibt auf 72; keine Veränderung. (Fortsetzung folgt.)

Spontane Retorsion bei Torsio uteri.

Von J. R ü e g g, Tierarzt in Andelfingen.

Am 13. Jan. 1923 wurde ich zur Untersuchung einer Kuh verlangt, die laut Vorbericht in der Nacht vom 12./13. Jan. Kolikerscheinungen gezeigt hatte und sich seither leicht krank zeige.

Der Untersuchungsbefund am 13. Jan. nachmittags war folgender: Die vier Jahre alte Kuh ist 32 Wochen trächtig, das Allgemeinbefinden ist normal, das Tier steht mit gekrümmtem Rücken und leicht abgehobenem Schwanze, in $\frac{1}{3}$ Höhe der rechten Bauchwand stark ausgeprägte, horizontal verlaufende Rinne, unter der Rinne ist das Kalb schwach durchföhlbar. Der Muttermund ist vollständig verschlossen, die Scheidenwände sind stark gespannt, rechtsläufige Spiralfalten nur leicht angedeutet, per rectum ist der Uterushals als straff angezogener, nach rechts unten verlaufender Strang föhlfbar, das rechte Uterusband ist stark gespannt, sein unterer Teil schnürt, nach links unter den Gebärmutterhals verlaufend, den

letzteren stark ein, der Fötus liegt so tief, dass er nur mit den Fingerspitzen erreichbar ist. Die Diagnose „rechtsläufige Uterustorsion“ war gegeben, ich schätzte die Drehung auf nicht ganz 180 Grad. Ausdauernd durchgeführte Retorsionsversuche nach der Methode von Schreiner, speziell aber nach derjenigen von Bach blieben ohne jeden Erfolg. Da äussere Umstände die sofortige Schlachtung erschwerten und das Tier sich wenig krank zeigte, so wurde die Notschlachtung verschoben. Die am 14., 15. und 17. Jan. vorgenommene Untersuchung ergab keine Veränderung des Zustandes, ausser leichtem Ansteigen der Temperatur am 17. Jan. (39,2). In der Nacht vom 18. auf den 19. Jan. soll die Kuh wieder starke Kolikschmerzen gezeigt haben. Die am folgenden Morgen vorgenommene Untersuchung ergab das folgende überraschende Resultat: Stellung des Tieres normal, d. h. der Rücken ist nicht mehr aufgebogen, die Rinne in der rechten Bauchwand ist verschwunden, der Uterus liegt vollständig normal, der Fötus liegt in der Höhe des vorderen Beckenrandes, die Kuh zeigt keinerlei Zeichen von Unbehagen. Sie ist auch in der Folge gesund geblieben und hat am 10. März, bei normalem Geburtsverlauf ein lebendes Kalb geworfen.

Die Annahme, dass die Kolikanfälle mit der Torsion und der Retorsion des Uterus in kausalem Zusammenhang stehen, ist wohl kaum von der Hand zu weisen, das Zusammenfallen der bezüglichen Zeitpunkte ist zu auffallend. Aber welches war Ursache und welches Wirkung? Es muss hier beigefügt werden, dass nach den Beobachtungen des Eigentümers während beiden Kolikanfällen die Kuh sich nie „gewälzt“ hat.

Es ist jedem Praktiker bekannt, dass in vereinzeltten Fällen durch Auslösen von Bewegungen des Kalbes die Retorsion bewerkstelligt werden kann, dass aber die noch wenig energischen Bewegungen einer erst 32 Wochen alten Frucht, veranlasst durch die Kolik des Muttertieres, eine Uterustorsion nach sechstägigem Bestehen zu lösen vermögen, ist schwer verständlich, doch liegt mir diese Deutung des Vorkommnisses am nächsten.

Erwiderung auf eine Kritik über „Untersuchungen am Knochenmaterial“.

Im Februarheft des „Schweizer Archiv für Tierheilkunde“ kritisiert Prof. Dr. Richter, Bern, eine vom Unterzeichneten im Jahres-